Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 124. | Freitag, den 1. Juni. | 1877.

Nicomedes. Sonnen-Aufg. 3 U. 42 M. Unterg. 8 U 13 M. — Mond-Aufg. 12 U. 18 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

1. Juni.

1479. Einweihung der Universität zu Copenhagen.
1744. Ostfriesland wird von Preussen in Besitz genommen.
1780. * Carl von Clausewitz, zu Burg, preussischer General, einer der bedeutendsten Männer und lichtvollsten Geister seiner Zeit.

Zur Kriegslage.

Bis auf wenige zwischen Widdin und Kalafat gewechselte Wurfgeschosse herrscht an den Ufern der Donau, Schweigen und Ruhe. Bei Anwesenheit des Fürsten Carl von Rumänien in Kalafat sollen 2 Projectile der Türken in großer Nähe des Fürsten eingeschlagen sein und der Fürst behauptete dieser Ueberraschung gegenüber seine Kaltblütigkeit. In Rustschuk sollen am 28. Mai sechs von den Baschibozuks auf rumänischer Seite eingefangene Russen, als die ersten Moskoviter, große Sensation verursacht, haben; sie wurden nach dem Innern abgeführt. Die Ueberschwemmungen haben, wie nochmals berichtet wird, an den Eisenbahnen in Rumänien große Beschädigungen angerichtet und hindern die Bewegungen der Truppen empfindlich. Die Donau soll durch den türkischen Kommandanten von Adakale nochmals gesperrt worden sein. 120 vergebliche Freiwillige Serbiens, die in Rumänien keine Aufnahme finden konnten, sind bei Orsowa durch österreichisches Militär aus ihrer dortigen vorläufigen Internirung an das heimathliche Ufer befördert worden.

„Offiziellen Mittheilungen zufolge trifft der Czar am 24. Mai alten Styls (5 Juni) um 9 Uhr 40 Minuten in Jassy ein. Abfahrt von da um 11 Uhr 10 Minuten, Abfahrt von Paskany um 3 Uhr Nachts, Ankunft in Bacau am 25. Mai um 5 Uhr 40 Minuten früh, in Tekutsch um 9 Uhr, Aufenthalt daselbst 20 Minuten, Ankunft in Barboschi um 11 Uhr 50 Minuten, Aufenthalt 20 Minuten, in Burzen um 4 Uhr 30 Minuten; hier wird ein Diner servirt. In Plojeschti Ankunft um 8 Uhr Abds. Der Czar reist auf einem Hofzug mit russischer Spurweite bis Jassy. Ein Hofzug mit kontinentaler Spurweite, geführt von Claudy, kommt demselben über Wien nach Jassy entgegen.“ — Die Großfürsten Wladimir und Sergei sind bereits im Hauptquartier Plojesti eingetroffen.

In Abchasien haben bisher die Russen nicht vermocht den gelandeten türkischen Streitkräften ein weiteres Brennen und Verwüsten der Küstenortschaften zu verwehren. Nach der Zerstörung Ardelar's haben sie noch andere kleinere Orte und Wachposten bombardirt und eingeäschert, die Russen aber in ihrer numerischen Schwäche mußten sich überall zurückziehen. — Bei Kars wird nach russischen Berichten die Beschießung der zwei auf dem Karadagh belegenen Außenforts Siaret und Arab Tabia nachdrücklich fortgesetzt und sind die Erfolge, wie es heißt befriedigend. Vor Erzerum scheinen die Türken kaum Stand halten zu wollen und sind sie nach kurzen Gefechten überall zurückgewichen, so daß die beiden russischen Heereskolonnen, welche eine direct westlich auf Erzerum vorging, so wie die andere, welche von Ardahan und Kars südwestlich sich vorbewegte, sich schon in Verbindung gesetzt haben; auch Jenikoi und Toprakkale sind von ihnen verlassen und zuletzt fanden die Russen nur noch die herumschwärmenden, wenig Stand haltenden Kurden. Die Russen beklagen sehr den Verlust des Schönsten unter ihren weltberühmt schönen georgischen Offizieren, des Generals Fürsten Tschelakajeff, welcher, am 16. Mai schwer verwundet, seiner Wunde erlegen ist.

England und Rußland.

IV.

Wenn es das Kriterium der Wahrheit und richtigen Berechnung ist, im Fall zwei Meinungen von verschiedenen Seiten her sich im selben Punkte begegnen, dann muß unseren bisherigen Ausführungen die Richtigkeit zuerkannt werden, da wir in unseren vorgestrigen Vermuthungen zu unserem eigenen persönlichsten Erstaunen überraschend genau mit den Enthüllungen des wohlunterrichteten Berliner Corresondenten der „Magdeburger Zeitung“ zusammengetroffen sind. Er schreibt nämlich Folgendes:

„In wie weit es dem Grafen Schuwaloff im Vereine mit Gortschakoff gelingen wird, am russischen Hofe das Einvernehmen — oder sagen wir besser, die vorläufige Verständigung mit — England anzubahnen, das wird wesentlich mit von der Haltung abhängen, welche das Kabinet Disraeli den Verlockungen gegenüber einschlägt, welche von Seiten der klerikalen Hauptquartiere in Paris, Rom und nicht zuletzt in Wien zur Herüberziehung Englands nach einer deutsch- und russenfeindlichen Richtung hin versucht werden. Die Thätigkeit des Grafen Beust in London tritt nämlich wieder einmal in einem den Bestrebungen der deutschen Politik entgegengesetzten Sinne in den Vordergrund. Hierüber kann kein Zweifel sein, da man von inspirirter Seite selbst durchaus kein Hehl daraus macht, daß Graf Schuwaloff dem Fürsten Bismarck über die Bestrebuugen und den Einfluß des Grafen Beust in London Mittheilungen gemacht hat, welche eine Rückäußerung des Fürsten an den Grafen Audrassy in Wien und wieder ein Verwarnungsschreiben dieses Diplomaten an den österreichischen Botschafter in London zur Folge gehabt hätten. Graf Beust ist ein Diplomat, der es von jeher geliebt hat, bei europäischen Verwickelungen im Trüben zu fischen und auch nachdem er nicht mehr Minister ist, als abhängiger Botschafter zuweilen auf eigene Hand und ohne Uebereinstimmung mit seinem Chef, aber im Vertrauen und gestützt auf andere Hintermänner am Hofe und in der Aristokratie Oesterreichs, separate Ziele zu verfolgeu. Der Fürst Bismarck würde vermuthlich einen derartigen „Vertreter seiner Politik“ an einem fremden Hofe nicht lange neben sich dulden — obwohl, wie die Affaire Arnim beweist, auch der deutsche Reichskanzler nicht sofort im Stande war, einen Gesandten schnell zu entfernen, der statt die Politik seines Chefs zu unterstützen, diese vielmehr nach eigenem Ermessen zu „corrigiren“ für gut hielt. Dem Grafen Andrassy möchte es aber noch schwerer werden, in einem ähnlichen Falle rasche und energische Abhülfe zu schaffen. Am österreichischen Hofe arbeiten bekanntlich, wie in Oesterreich überhaupt, bei der gegenwärtigen Orientkrise zwei Strömungen, und die klerikale Intrigue, welche von Rom aus seit Simeonis Amtsanritt, wie man an den Wirkungen sieht, ganz meisterhaft, rücksichtslos und vielgeschäftig in allen möglichen Punkten Europas und der Welt ihre Hebel ansetzt, läßt sich natürlich ein Observations- und Aktionsfeld, wie das „alte katholische“ Wien mit seinen päpstlichen Traditionen am allerwenigsten zu einer Zeit entgehen, die wie die jetzige, zu entscheidenden Anstrengungen im klerikalen Lager drängt. Daß unter solchen Umständen ein „Staatsmann“ von den Qualitäten Beust's keine Ruhe halten kann, wird Niemand überraschen. Von Paris, Rom und Wien aus wird nun vorsichtig, aber unaufhörlich daran gearbeitet, aus der jetzigen Weltlage Vortheil für die päpstliche Weltherrschaft zu ziehen, und die momentan erfochtenen Siege der Hierarchie geben der Aktion, die nach 1870 niemals aufgehört hat, einen frischen Aufschwung. Gelingt es, Rußland, Deutschland und Italien zu isoliren, indem man Oesterreich mit Rußland entzweit und England in seiner Gegnerschaft gegen das Petersburger Kabinet bestärkt, so läßt sich eine Koalition zwischeu Frankreich, Oesterreich und England erhoffen, welche den klerikalen Wünschen und Bestrebungen eine Basis zu geben, die Arbeiten der Ultramontanen in Deutschland und Italien zu befördern, kurz das Machtgebiet der „streitbaren Kirche“ bedeutend zu erweitern geeignet wäre. Es wird sich zeigen, wie weit solche Bestrebungen in Wien festen Boden gewonnen haben und ob das protestantische England sich wirklich zu so gefährlichen Kombinationen herzugeben für klug halten wird. Vor der Hand genügt, daß man die Machinationen des Ultramontanismus scharf im Auge behält und ihre Umtriebe genau verfolgt.“

Werden unsere ostdeutschen Russophoben und Slavophagen jetzt endlich einsehen, daß sie seit 2 Jahren im Bunde mit den „ultramontanen Polen nnd Franzosen sich gegen die Befreiung der türkischen Rajah ereifert haden? Werden sie jetzt endlich sich der schönen Worte Börnes erinnern, die er vor genau einem Halbjahrhundert schrieb? „Die Freiheit, diese arme Schlingpflanze, die sich an jedem Stein, an jedem Klotz, an Dorngesträuch sogar emporrankt, ist in diesem Augenblick, aus allen Culturstaaten Europas verbannt und geächtet, als ihren letzten Zufluchtsort — im russischen Lager geborgen!“

Dr. E. F.

Diplomatische und Internationale Information.

Ueber die Folgen der rumänischen Unabhängigkeitserklärung bemerkt der Londoner „Observer“: „Das Ereigniß hat thatsächlich Anlaß für einen Meinungsaustausch zwischen Graf Andrassy und Lord Derby gegeben, und obwohl demselben keine unmittelbare Aktion folgen dürfte, ist es bemerkenswerth, daß zum ersten Mal seit mehreren Jahren das österreichisch-ungarische Kabinet sich in direkte Verbindung mit dem Kabinet von St, James über eine internationale Frage gesetzt hat, ohne vorher in Uebereinstimmung mit den Prinzipien der Tripelallianz die Ansichten der Kanzleien von Berlin und St. Petersburg ermittelt zu haben (?) Diese und andere Zwischenfälle zeigen klar den Wunsch des Grafen Andrassy, sich der Politik England's zu nähern, und man erwartet, daß wenn immer die Zeit für die Feststellung der Friedensbedingungen zwischen Rußland und der Türkei erscheint, gefunden werden wird, daß England und Oesterreich identische Interessen verfolgen.“

— Sir Stafford Northcote, der bekannte englische Schatzkanzler, befindet sich gegenwärtig in Paris und hatte am 28. d. eine längere Zusammenkunft mit dem Herzog von Decazes.

— Im Vatikan hat am 24. d. Ausstellung der Geschenke begonnen, welche dem Papst zu seinem Bischofsjubiläum von nahe und fern geschickt worden sind. Sie füllen eine ganze Reihe van Sälen und sind je nach ihrer Herkunft aufgestellt. Amerika, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Rom und die Schweiz haben je einen, Deutschland zwei und Italien vier Säle gefüllt. Man braucht aber nur einen Saal zu

---

Vor dreißig Jahren.

Von **Karl Wartenburg**.

(Fortsetzuung.)

„Dieser Mensch, ein Spieler, ein Wüstling, mit einem Wort ein **mauvais sujet**, warf bald seine Augen auf die Schwester meines Vaters, ein junges, unschuldiges Mädchen, das Niemand als ihren Bruder auf der Welt hatte, ihren Bruder nnd meine Mutter, ihre Schwägerin. Der Chevalier schrieb anfänglich einige anonyme Briefe an Marie, so hieß es, in denen er von der glühenden Leidenschaft sprach, die ihn durchlodere, und um Erwiderung bat. Marie verbrannte die Briefe und schwieg. Doch bald wurde der Wüstling, damals noch ein junger Mensch von kaum zwanzig Jahren, aber schont ergraut im Laster, dringender. Er nannte seinen Namen, bat um ein Rendezvous, kurz, der Inhalt der Briefe wurde ein solcher, daß Marie glaubte, nicht länger gegen ihren Bruder, meinen Vater, schweigen zu dürfen. Mein Vater, der den Menschen nur zu gut kannte, verbot ihm ein für alle Mal, an seine Schwester zu schreiben. Der Chevalier gab sein Ehrenwort, es nicht wieder zu thun. Zwei Tage später erhielt Marie einen Brief, glühender als die früheren. Sie sollte mit ihm entfliehen. Mein Vater, den die Schwester von der Zudringlichkeit des Menschen wiederum in Kenntniß gesetzt, nannte ihn einen Wortbrüchigen. Es kam zu einem Rencontre, in welchem der Chevalier einen Hieb über den Kopf bekam, der ihn eine Zeitlang dienstunfähig machte. Nach einigen Monaten war er indessen so weit genesen, um wieder in das Regiment eintreten zu können. Aeußerlich versöhnt mit meinem Vater, gegen den er heuchlerisch sein Betragen bereuete, trug er im Herzen den tödlichsten Haß gegen ihn. Zu dieser Zeit war es, in der einer jener Aufstände, welche den Zweck hatten, die spanische Herrschaft abzuschütteln, zum Ausbruch kommen sollte. Bolivar, der Führer des südamerikanischen Unabhängigkeitskrieges, war in dem Complott. In der Garnisonstadt, in welcher mein Vater stand, war der Sitz der Verschwörung. Kurz vor dem Ausbruch wurde sie entdeckt, und mein Vater erhielt die Ordre, mit seiner Compagnie das Haus, in welchem sich die Verschwörer versammelt hatten, zu umzingeln. Durch einen Zufall hatte mein Vater, der seines offenen, toleranten Benehmens halber mit einigen Familien des Landes bekannt war, erfahren, daß die eigentlichen Chefs der Verschwörung ihre Sitzungen in einem dicht neben dem bezeichneten Hause gelegenen Klostergebäude hielten, während nur die Masse der Verschworenen sich in dem Hause sammelte. Diese Mittheilung kam ihm in dem Augenblick, als er — es war Nachts gegen 11 Uhr — mit seiner Compagnie zur Umzingelung der Verschworenen abmarschirte. Während er selbst mit einem Theile seiner Compagnie das Klostergebäude, wo die Chefs sich befanden, umzingelte, befahl er dem Lieutenant d'Orsay, mit dreißig Mann in das Innere einzudringen. Die Grenadiere drangen unter d'Orsay's Führung in das Kloster ein; aber siehe da, dasselbe war leer, die gefährlichen Vögel ausgeflogen, während die Schaar der Uneingeweihten gefangen wurde. Diese fehlgeschlagene Expedition machte Aufsehen, die Sache kam zur Untersuchung vor ein Kriegsgericht. Und ein Gerücht, dessen Urheber man anfänglich nicht kannte, verbreitete sich unter der Garnison, wonach mein Vater in verrätherischer Verbindung mit den Anhängern Bolivar's gestanden u. diese durch irgend ein Zeichen gewarnt habe. Mein Vater war aber zu sehr als Ehrenmann unter seinen Kameraden bekannt, als daß man seinen unbekannten Verleumdern sogleich hätte Glauben schenken können. Allein das Gerücht nahm eine bestimmtere Gestalt an u. kam zu den Ohren des Kriegsgerichts, welches die Sache näher zu untersuchen beschloß, zumal da der Umgang meines Vaters mit einigen Creolen-Familien der Verleumdung einigen scheinbaren Grund bot, — und endlich geschah das Schmachvolle, daß jener Chevalier d'Orsay, der nun die Stunde der Rache gekommen glaubte, öffentlich als Ankläger vor dem Kriegsgericht auftrat und sich dabei besonders auf jenen Befehl meines Vaters, der von den Soldaten mit gehört worden war und unter solchen Umständen ein höchst verdächtiger wurde, berief!“

Der junge Mann schwieg einen Augenblick, erschöpft Athem holend, und fuhr dann mit gepreßter Stimme fort:

Ueber das, was nun folgte, lassen Sie mich rasch hinweggehen. Eine Menge geringfügiger Umstände, die aber im Verein mit anderen zu gewichtigen Indicien sich gestalteten, sprachen gegen meinen Vater, der nach mehrtägiger kriegsgerichtlicher Versammlung zur Cassation und zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Vergebens flehte meine Mutter den Vorsitzenden des Kriegsgericht fußfällig an, vergebens beschwor mein Vater mit den heiligsten Eiden seine Unschuld — den am meisten gravirenden Befehl, den er dem Chevalier gegeben, konnte er nicht wegleugnen. Man nahm an, daß er den Lieutenant habe entfernen wollen, um die in dem Hause neben dem Kloster befindlichen Verschworenen ohne lästigen Auffpasser warnen zu können. Das Urtheil wurde vollzogen. In St. Juan starb mein Vater durch die Hand des Profossen. Ein Vierteljahr später wurden einige jener Anhänger Bolivar's bei einer neuen Verschwörung entdeckt, und hier ergab es sich, daß es d'Orsay gewesen, welcher damals die Verschworenen, die ihn durch verschiedene Interessen an sich gefesselt, gewarnt hatte, und daß mein Vater unschuldig hingerichtet worden war. Was half es, daß nun das Schicksal die Wiedervergeltung an dem Schändlichen nahm, daß er schmachvoll cassirt, sein Degen vor der Fronte des Regiments vom Profossen zerbrochen, er selbst zum Tode an dem Galgen verurtheilt wurde? Mein armer Vater wurde dadurch nicht wieder dem Leben zurückgegeben. Nicht einmal seine Rehabilitation erfolgte, da dies nur auf Antrag der Hinterlassenen geschehen kann, meine Mutter aber mit uns Kindern sofort nach dem Tode ihres Gemahls Südamerika verließ und nach Deutschland ging.“

„Erst zwei bis drei Jahre später,“ fuhr der junge Mann in seiner Erzählung fort, „kam uns die Nachricht zu, daß d'Orsay in der Nacht vor seiner Hinrichtung aus dem Gefängniß entflohen war. In Dieppe sah ich ihn das erste Mal,

besuchen, da der Inhalt der Säle mehr oder weniger derselbe ist. Meßgewänder und alle Arten von priesterlichem Schmuck, Bischofsstäbe, Mitren, Altardecken, Meßbücher, Reliquienschreine, Monstranzen, Kreuze, Lampen, Leuchter, Weihrauchfässer, Büchsen und Schachteln, kurz, alles was zur Messe und auf den Hochaltar gehört. Die deutschen Geschenke zeichnen sich nicht nur durch ihre Menge, sondern auch durch Qualität aus, namentlich die aus den Fabriken von Reeder in Augsburg und Merz in München hervorgegangenen. Die Ausstellung soll einen Monat, also bis zum 24. Juni dauern.

— Das amtliche türkische Jahrbuch (Sal Name) für das Jahr 1294 (1877) enthält zum ersten Mal eine detaillirte Statistik über die Bevölkerung des ottomanischen Reichs. Nach den Angaben des statistischen Bureaus im Unterrichtsministerium zählt die europäische Türkei, ausgenommen Konstantinopel mit seinen Umgebungen 4,700,182 Seelen. Das Vilajet Bosnien zeigt die größte Zahl der Einwohner: 1,013,068; das Donauvilajet 907,774, das Vilajet Adrianopel 652,676 Einwohner. Die asiatische Türkei mit Einschluß von Tripoli zählt 9,039,556 Seelen. Das größte Vilajet ist Bagdad mit 1,604,176 Einwohnern, dann folgt Tripoli mit 1,010,000 Erzerum mit 782,832, Smyrna mit 770,022 Einwohnern.

Deutschland.

Berlin, den 30. Mai. Im preußischen Staate sind — wie amtliche Nachweisungen ergeben — gegenwärtig 155 Kreisschulinspektoren vom Staate angestellt, worunter die meisten, nämlich 45 in der Rheinprovinz. Die Provinz Preußen hat deren 25, Posen 23, Schlesien 30, Westfalen 24. Gar keine sind in den Provinzen Brandenburg und Hannover, je 1 in Pommern und Schleswig-Holstein, je 2 in Sachsen und Hessen-Nassau angestellt.

— Die heutige Nummer des Armeeverordnungsblattes publizirt folgende kaiserliche Kabinetsordre: Nachdem Ich während Meiner Anwesenheit im Reichslande Mich überzeugt habe, daß die zeitige Besatzung desselben selbst den Anforderungen des Friedensdienstes nicht zu genügen vermag, bestimme Ich: 1. Es treten die in der Anlage bezeichneten Dislokationsänderungen ein. 2. Das Rheinische Ulanenregiment No. 7 und das Schleswig-Holsteinsche Dragonerregiment Nr. 13 werden bei ihrer Verlegung dem 15. Armeekorps und zwar ersteres der 31., letzteres des 30. Kavalleriebrigade zugetheilt. Gleichzeitig ist das Hannoversche Husarenregiment No. 15 von der 17. zur 18. Kavalleriebrigade zu versetzten und tritt das Westfälische Dragonerregiment No. 7 vom 4. Armeekorps, 7. Kavalleriebrigarde, zum 8. Armeekorps, 16. Kavalleriebrigade, über. Welche Aenderungen der Dislokation und der Eintheilung in Brigaden für die Infanterie des 7. Armeekorps noch einzutreten haben, behalte ich Mir ebenso wie die etwa erforderliche Verlegung von Fußartillerie nach Koblenz zu befehlen vor. Im Uebrigen hat das Kriegsministerim alles Weitere zu veranlassen. Berlin, den 26. Mai 1877.

gez. Wilhelm. gegengez. v. Kameke.

— In der gerichtlichen Verhandlung vom 25 d. hat der Angeklagte von Diest-Daber eine frühere Aeußerung dahin richtig gestellt, daß er glaubte der Kaiser habe mitunter die „Reichsglocke" empfangen, von einer Dame, nicht der Kaiserin, sondern es sei ihm der Name Schleinitz genannt worden. — Dem gegenüber bringt der Reichsanzeiger heute ein hochoffiziöses Dementi folgenden Wortlauts: „Wir sind zu der bestimmten Erklärungermächtigt, daß Se. Majestät der Kaiser und König weder von einer Dame des gedachten Namens, noch von irgend einer anderen Seite, jemals eine Nummer der früher unter dem Titel „Eisenbahnzeitung", später unter demjenigen der „Reichsglocke" hier erschienenen Zeitung empfangen, und daß Allerhöchst derselbe von dem Inhalte dieser Zeitschrift überhaupt niemals nähere Kenntniß genommen hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 29. Mai. Die Ungarn fahren fort ihre Hirngespinste zu verfolgen, welche sie die Politik der Regierung unausgesetzt mißkreditiren lassen; so haben sie jetzt das Thema einer Annexion Bosniens aufgetischt und verdammen dieselbe, weil damit die Zertrümmerung der Türkei befördert und zugleich das ihnen, den Ungarn, so gefährliche slavische Element, gestärkt werde. Nur der „Lloyd" scheint die Sache weniger gruselig anzusehen. Vorläufig hat die Regierung eine solche Anexions-Nothwendigkeit aber gar nicht in's Auge gefaßt und hofft sicher ihr überhaupt nicht näher treten zu dürfen.

— Wien, den 30. Mai. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes" aus Cetate vom 29.: Die Türken errichten bei Bregowa an der serbischen Grenze Verschanzungen. Zwischen Widdin und den rumänischen Batterien wurden heute vereinzelte Schüsse ausgetauscht.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Der Moniteur" erklärt das Gerücht, daß der Marschall-Präsident sein Amt niederzulegen gedenke, falls er neuen Schwierigkeiten begegnen sollte, für unbegründet Der Marschall habe sich niemals mit einem solchen Gedanken getragen und sei fest entschlossen, die Gewalt bis zum Ablauf seiner Amtsdauer in seinen Händen zu behalten, seine Pflichten zu erfüllen und seine Rechte zu wahren.

— Die Verfolgung der republikanischen Blätter hat nun ihren Anfang genommen und der Herzog von Broglie hat diese Verfolgung noch durch ein besonderes Rundschreiben mit den strengsten Anweisungen an die General-Prokukatoren zur Pflicht gemacht. Am 30. sollte bei Herrn Thiers ein Diner stattfinden, welchem der Deutsche und der italienische Botschafter beiwohnen werden.

Großbritannien. London, 28. Mai. Im Hydepark, in der Nähe der sogenannten „Reformers Tree" wurde am Sonnabend Nachmittag von etlichen hundert Personen eine Kundgebung zu Gunsten der auswärtigen Politik Lord Derby's wie dieselbe in seiner Antwort auf das Cirkular des Fürsten Gortschakoff verkörpert ist, in Scene gesetzt. Den Vorsitz führte ein Mr. John Bryan, der das Meeting mit einer Rede eröffnete, in der er hastig gegen Rußland zu Felde zog. Die Versammlung, bemerkte er, werde abgehalten um zu zeigen, das England sich von keiner ausländischen Macht dominiren lassen wolle. Falls England jetzt nicht eine kühne Stirn zeige, würde geglaubt werden, daß es degenerirt sei. Rußland sei eine dominirende Macht und würde dies stets sein. (Eine Stimme: „Wenn wir es zugeben.") Es kümmere sich nicht im Mindesten um das Loos der türkischen Christen. Nachdem der Despot die Türkei verschlungen, werde er fortfahren, Eroberungen zu machen bis es nichts mehr zu erobern gebe, aber die Engländer, Schotten und Irländer würden, dies nicht erlauben. Noch besäßen sie Herzen in ihrer Brust, und die Hände die willens seien zu kämpfen, wenn es nothwendig werden sollte. Hoffentlich werde es nicht nöthig sein, aber es sei ganz nothwendig, daß England dem Czaren eine kühne Stirn zeige und ihm sage, daß er nicht über gewisse Grenzen hinausgehen dürfe. Der Störer des europäischen Friedens wolle Konstantinopel, (eine Stimme: „Er wird es nicht bekommen") er wolle eine Route nach Indien, aber England würde in der Sache nicht schweigen. Wenn wir leben wollen — schloß der Redner — dürfen wir Rußland nicht über gewisse Grenzen hinausgehen lassen. Von den beantragten Resolutionen mißbilligte eine das Verhalten des Kaisers von Rußland, weil er der Türkei ungerechterweise einen Krieg aufgedrungen und sie dadurch verhinderte jene Reformen auszuführen, die sie begonnen hatte und ausgeführt haben würde, wenn Rußland seine die türkische Grenze bedrohenden Armeen demobilisirt hätte. Eine zweite Resolution billigte „das männliche Verhalten Lord Derby's, indem er als Vertreter der Regierung und des Volkes England's dem Fürsten Gortschakoff eine Erwiderung sandte, welche unzweifelhaft die entrüsteten Gefühle der Masse des britischen Volkes repräsentirte." Beide Resolutionen wurden für angenommen erklärt, obwohl sich viele Opposition dagegen geltend machte. Auf dem Progamm der Demonstration war es, daß deren Theilnehmer nach ber Wohnung Lord Derby's marschiren nnd dem Chef des Auswärtigen Amtes drei Cheers bringen sollten: aber Mr. Bryan theilte mit, Lord Derby hätte ihm geschrieben, daß es in der gegenwärtigen Krisis kaum angezeigt sein dürfte eine Demonstration vor dem Foreign-Office zu machen. Die Demonstration wurde demnach aufgegeben, desgleichen auch die Absicht, eine Deputation an Lord Derby zu entsenden, da sich keine Theilnehmer zu derselben finden wollten — Commodore Sullivan, der vom Kap der guten Hoffnung an der Westküste Afrika's angekommen, ist dem „Standard" zufolge angewiesen worden, Unterhandlungen mit dem König von Dahomey zu eröffnen und zu ermitteln, ob es wahr ist, daß er bereit sei den Forderungen England's zu willfahren, wenn die Blokade seiner Küste aufgehoben werde. — In Wentworth unweit Stames ist am 24. d. der berühmte Marschall Ramon Cabrera, Graf von Morello, im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden. Cabrera kam im Jahre 1849 nach England, wo er sich mit Miß Richards, einer reichen Engländerin, vermählte.

Türkei. Wie englische Blätter erfahren, hat sich die Pforte entschlossen Ausländer auch in den Militär-Dienst zu nehmen, in Folge dessen eine Anzahl englischer Offiziere im Begriff stehen, in die türkische Armee einzutreten.

Konstantinopel, 29, Mai. Die Nachricht von der Wiedereinnahme Ardahans hat, wie die Regierung zugiebt, bis jetzt noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Aus Suchum Kaleh wird gemeldet, daß die Türken den befestigten Platz Zill eingenommen haben und die russische Besatzung sich zurückgezogen hat.

— Aus der serbischen Residenz Belgrad meldet man vom 29. Mai: Der Metropolit celebrirte heute ein Hochamt für den Erfolg der russischen Waffen, welchem der Fürst, die Fürstin, die Minister und der Vertreter des russischen Konsuls beiwohnten. Die serbischen Offiziere, die als Freiwillige am Kriege theilnehmen wollten, sind hierher zurückgekehrt, weil sie weder in der russischen Armee, noch bei der bulgarischen Legion Aufnahme finden konnten.

Nordamerika. Nach Mittheilung von „W. T. B." aus Washington, 29. Mai, wird das Kabinet eine Note an Mexiko richten und darin sofortige Maßregeln zur Verhütung von räuberischen Einfällen auf texanisches Gebiet verlangen. Anderen Falles würden Bundestruppen zur Verfolgung und Züchtigung der Räuber abgesendet werden.

Alexandrien, 29. Mai. Die egyptischen Truppen sind noch nicht nach Europa abgegangen; die Abfahrt derselben wird von einem Tage zum anderen verschoben.

Provinzielles.

Königsberg 29. Mai. Was den Pferdemarkt anbelangt, so waren zwar schon mehrere Tage vorher sämmtliche Stallungen mit Beschlag belegt, bis gestern Mittag aber erst von 328 Pferden bezogen. Im Allgemeinen scheint der Handel sehr befriedigend werden zu wollen. Ob dies auch vom Maschinenmarkt zu sagen ist, muß noch abgewartet werden. Es ist eine so ungeheure Auswahl von allen nur denkbaren Maschinen und Geräthen, Instrumenten und Hilfsmaschinen vorhanden, daß diese Fülle kaum im Verhältniß zu der wenig glänzenden Situation unserer Landleute steht. Zur Bezirksschau für Vieh sind 31 Aussteller mit einer bedeutenden Anzahl Thiere erschienen. Noch nie zuvor haben wir hier bei einer Ausstellung ein so durchgehendes schönes Vieh erblickt. Heute Vormittag fand die Prämiirung statt, wobei 6000 Mk. zur Vertheilung gelangten. — Im Cirkus Salamonski wird Mittwoch die letzte Vorstellung stattfinden. —

Insterburg. Am Sonntag Nachmittag schoß der Sohn des Besitzers Friedrich Rudat aus Szacken bei Aulowöhnen einen Adler, welcher bei ausgespreizten Flügeln eine Länge von 8 Fuß mißt.

— In Fischhausen starb am Mittwoch einer der ältesten Leute unseres Jahrhunderts, Herr Jacob Hirsch, in dem seltenen Alter von 102 Jahren.

Bromberg, 30. Mai. Oberregierungsrath Otto, derswegen Beförderung sein Mandat zum Abgeordnetenhause hatte niederlegen müssen, ist im 22. hannoverschen Wahlkreise einstimmung wieder gewählt werden.

— Nach Ablehnung der vom Provinzial-Landtag projectirten 11 Millionen-Anleihe hat der Landesdirector nunmehr einen neuen Plan zur Verwendung der für Chausseebauten und Prämien pro I. Quartal 1877 und I. Quartal 1878 zu bewilligen den Beträge aufgestellt, welcher vom jetzt tagenden Ausschuß angenommen worden ist.

Danach werden im Regierungsbezirk Marienwerder bewilligt werden.

1) Chaussee-Neubau. Kl. Küdde-Baldenburg 47355 Mk; 2) Prämien: a. dem Kreise Schwetz für die Linien Neuenburg-Lublin und Laskowitz-Schwetz 276000 Mk, b. dem Kreise Strasburg für die Linien Friedeck-Hochenkirch u. Bartnitzka-Gurzno 245940 Mk, c. dem Kreise Marienwerder für 15 Kilometer Kreischaussee 216165 Mk, d. dem Kreise Conitz für die Linien Czersk-Karschin und Conitz-Schlagenthin 6000 Mk, e. dem Kreise Thorn für die Linie Prziesiek-Gr. Bösendorf 34510 Mk, f. dem Kreise Graudenz für die Linien Melno-Strasburger Chaussee, Fürstenau-Schwetz, Culmer Straße, Strasburger Straße, Culmer Straße-Hermannsbrücke 50000 Mk

— Bei Elbing hat am 27. Mai ein starker Hagelschlag den Feldern einigen Schaden angethan.

Jastrow, 28. Mai. Auf der 4. Strecke der Posen-Belgrader Eisenbahn werden alle Vorbereitungen zu einer flotten Bauthätigkeit getroffen. Das erforderliche Material wird herangeschafft und am 30. d. M. sollen die Erdarbeiten verdungen werden. Hierauf erfolgt die Submission der Maurerarbeiten an der Plietnitzbrücke, sowie der Ueber- und Unterführungen an der Berlin-Königsberger Chaussee. Selbst die Arbeiten beim Wutzker-Fließ, wo eine nicht unerhebliche Steigung zu überwinden ist, sollen noch im Laufe des Sommers beginnen. (Ges.)

Cuba.

(Schluß.)

Von den vielen recht gelungenen Schilderungen des Lebens in der Hafenstadt, die die Tagebuchblätter enthalten, heben wir die nachstehenden heraus: „Aus dem kleinen Laden über der Straße, in dessen terrassirtem Dach ich erkenne „Die Wohnung des Friedens, Bagdad" purzeln neue Figuren; bisweilen ein trockener kleiner Spanier in weißer Jacke und gelblichem Sombrero, bisweilen ein starker Afrikaner in keiner Jacke und mit keinem Hut, seine reiche braunschwarze Haut mit der Spannung eines Muskelsystems angeschwellt, das einen Löwen nicht

---

aber ich erkannte ihn sofort. Meine Mutter, die mir unzählige Male unter Thränen das traurige Schicksal meines armen Vaters mitgetheilt, hatte ein Protrait des elenden Denuncianten, das er einst Marien geschickt hatte und das sie mir oft zeigte. Ich führe es jetzt noch bei mir. Obwohl zwischen jenen Ereignissen in Südamerika und meiner Begegnung in Dieppe 16 Jahre lagen, hatten sich seine Züge doch wenig verändert, und ich erkannte sofort in ihm den Mörder meines Vaters. Wenn ich dann auch wieder zweifelte, seine affectirte Gleichgültigkeit bei dem ersten Besuch bei Ihnen mich fast irre machte, so belehrt mich doch der Dolchstoß des Banditen, daß ich den Rechten gefunden hatte, daß mich meine Augen nicht getäuscht, als ich bei der ersten Begegnung mit ihm an den Dünen des Canals in dem Baron Bergen die Züge des Chevalier d'Orsay erkannte."

Er schwieg, sichtlich erschüttert durch die Aufregung und Erinnerung an die vergangenen Zeiten. Graf Arthur aber rief:

„Ma foi! das ist ein wirklicher Roman à la Dumas, kommen Sie mit in das Hotel Portugal, diese Geschichte wird Wally höchlichst interessiren."

Er konnte dem Drängen des Grafen nicht länger widerstehen und fuhr mit ihm nach dem Hotel Portugal, wo Hellberg wohnte.

6. Kapitel.

Wiedersehen.

„Voilà, ma chère," lachte der Graf, indem er Willfried, dessen Herz in hörbaren Schlägen klopfte, in das Zimmer seiner Gemahlin eintreten ließ, „voilà, meine Liebe, unser Blessirter von Dieppe! Du glaubtest ihn schon todt, aber so eine deutsche tête carrée hat ein zähes Leben. Und nun laß Dir von ihm selbst seine Leidensgeschichte erzählen. Sie entschuldigen mich wohl, mein Wiederaufgestandener, aber ich muß in mein Laboratorium. Ich will heute meine Universal-Pastete componiren und morgen meine Freunde im Club mit meiner Idee überraschen.

Das plötzliche Erscheinen des jungen Mannes den sie für todt gehalten, hatte die junge Frau auf's Höchste überrascht. Es war eine jener Ueberraschungen, die, obwohl sie im Grunde hochfreudige sind, doch mit einem tiefen Erschrecken verbunden sind, mit einem Erschrecken, welches zuweilen durch den plötzlichen Blutandrang nach dem Herzen tödtlich werden kann.

Wally drückte die Linke gegen ihr Herz, sie war todtenbleich geworden; aber in ihren Augen leuchtete es sonnenhaft auf.

„Gott sei Dank, daß Sie nicht dem Dolche des Mörders erlegen sind!" sprach sie endlich, dem jungen Mann die Hand reichend, die dieser an seine Lippen führte, „aber Sie haben viel ausstehen, große Schmerzen ertragen müssen."

„O, die sind vergessen," sagte er freudig erregt, und zudem sind die körperlichen Schmerzen nicht die schlimmsten. Noch mehr als der Dolchstoß des Banditen thut der Gedanke weh, vergessen zu sein, vergessen von Denen, deren Bild mir ewig im Herzen tragen, bis es still steht."

Die junge Frau wurde blaß und roth und blickte verlegen hinab auf die Straße.

„Sie gehen nun nicht nach Amerika?" fragte sie; „was wollten Sie jenseits des Oceans?"

„Zweierlei," sagte er, „ich glaubte, dort eher einen Wirkungskreis als Arzt oder Lehrer der Naturwissenschaften an einer höheren Unterrichtsanstalt zu finden, als in dem Vaterlande, dessen politische und sociale Zustände auf mich drückten. Dann trieb mich eine innere Stimme fort, die mir, wie der Geist dem Dänenprinzen Hamlet, zuflüsterte, den Tod meines Vaters an seinem Mörder zu rächen, den ich jenseits des Oceans vermuthete. Das Schicksal führte ihn mir entgegen, als ich im Begriff war, Europa zu verlassen, und jetzt weilt er mit mir in dieser Stadt."

„Wie, Bergen ist in Paris?" frug erbleichend die Gräfin.

Willfried bejahte.

„Aber, mein Gott, dann wird er auf neue Nachstellungen gegen sie sinnen!" Und der Ausdruck tiefster Angst sprach aus ihren Zügen.

Willfried beruhigte sie. „Er hat mich selbst gewarnt, ich bin auf meiner Hut." Und er erzählte ihr sein Abenteuer in der Nähe des Louvre.

Die Gräfin athmete auf.

Sie plauderten dann zusammen von Deutschland, wohin Willfried zurückzukehren gedachte, über die wunderbaren Geschicke, welche das Menschenleben beherrschen, kurz von allerlei für ein menschliches Herz Wichtiges. Aber über das, was die Herzen Beider am tiefsten bewegte und erfüllte, schwiegen ihre Lippen.

Nur die leuchtenden Strahlen, die aus den Augen der beiden jungen und schönen Menschen brachen, die hier einander gegenüber saßen, verriethen das Geheimniß, das aber Jedes zu hüten und zu verschleiern suchte, mehr noch vor sich selbst, als vor Andern.

Endlich verabschiedete sich der junge Mann, nicht ohne das geforderte und gern gegebene Versprechen zurückzulassen, bald wieder im Hotel Portugal in der Rue de la Paix sich sehen zu lassen.

Willfried ging wie ein selig Träumender die Rue de la Paix hinab. Wunderbare Bilder gaukelten vor seiner Seele. In dieser Stmmung betrat er das Haus seines Principals, dessen Knaben er unterrichtete.

„Ein Brief, der während Ihrer Abwesenan Sie abgegeben wurde Monsieur Banner," sprach der Portier, indem er Willfried ein kleines Billet überreichte.

Willfried sah an der Aufschrift, daß der Brief von Frauenhand kam.

Wer gab ihn ab?" frug er, indem er das Billet erbrach.

„Ein Commissionär," antwortete der Portier.

Willfried las:

„Mein Herr!"

Eine Unbekannte, die Sie in einer für Sie wichtigen Angelegenheit einen Augenblick zu sprechen wünscht, verlangt ein Rendezvous von Ihnen. Man erwartet Sie heute Abend halb acht Uhr, Champs Elysees, Maison blanche; fragen Sie nach dem Zimmer Nr. 8."

Die Unterschrift fehlte.

(Fortsetzung folgt)

beschämen würde. Fort und fort kommt ein dickes und schwarzes Maulthier mit steifer, emporsträubender, kurzgeschorener Mähne und geflochtenem Schwanz mit bunten Bändern an das Sattelzeug gebunden, prangend in der Gabel einer kostbaren Volante; oder ein grauer Esel schlendert daher und auf seinem Rücken befindet sich ein Creolenknabe mit lächelndem, liebreichen Gesicht und großen schwarzen Augen und warmer glänzender Farbe, bald sitzend, bald liegend zwischen zwei großen Strohkörben, gefüllt mit Orangen oder Zapotes, oder Ananas oder Pisangs. Der ganze Geist des Platzes ist der eines schläfrigen Spanisch-Italien.

Für den Lazaroni haben wir den Neger, worunter viele prachtvolle Afrikaner sind, die schönsten Muster der Race, die ich jemals sah. Ihre Manieren sind unendlich verkehrt, z. B. benutzen sie ihre Ohren als Taschen. Man sieht einen mächtigen, tättovirten, bronzenen Herkules, ein Streichzündhölzchen hinter einem Ohr hervorholen und eine lange Cigarre hinter dem andern, während kleines Silbergeld in den Oeffnungen beider funkelt Indessen fehlen doch auch nicht einige kleine Unbequemlichkeit diesem Gan-Eden, indem er unter Anderem darauf hinweist, daß ein zweites Bett im Gastzimmer des Hotels jeden Augenblick von einem Fremden eingenommen werden könne, und daß, wenn zwei hinzugekommene Hängematten ihm den Weg zum Waschstand und Spiegel abgeschnitten haben, ein vierter müder Wanderer, eben vom Dampfer gelandet, in sein eigenes Doppelbett gelegt werden kann, um darin am Isthmus-Fieber zu sterben. Ueber Vegetation und Gegend finden wir in den Tageblättern die nachstehende Stelle, die heute als Schluß des gegenwärtigen Artikels dienen mag:

„Der Wechsel von den endlosen Ebenen, Fichten-Haiden, Sümpfen und faulen Strömen von Virginia zu den Hochlanden, saubern Wäldern und den schnellen Wassern der Gebirgs-Distrikte ist nicht vollständiger als von den rollenden Savannen, einsamen Palmen und bewegungslosen Lagunen der Vuelta Abajo, zu den Hügel-Straßen, zur dichten Vegetation und zu den breiten, umfassenden Aussichten der Nordküste. Der Süden ist tropisch für den Geist, der Norden prächtiger tropisch für das Auge. Hier ist die Domäne der kostbaren und fruchtbaren Vegetation, welche einen so beständigen Krieg mit den Werken der Menschen wagt, der Vegetation, welche die Tempel der Azteken niederstürzte und die Städte von Central-Amerika in eine grüne Nacht versteckte, und längs dem Orinoco- und Amazonen-Fluß Festungen des Barbarismus und der Unwissenheit erbaute, uneinnehmbar sowohl für den Handel als für die Neugier."

Ein künstlicher Schiffbruch.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hatte um den Berliner Landraten einen kleinen Begriff von der Thätigkeit zu geben, die ihre Angestellten in ihrem schönen Berufe zu üben haben, vorgestern auf dem Müggelsee Versuche mit dem Raketen-Apparat veranstaltet, zu denen eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge sich eingefunden hatte. Die Szenerie war eine ungemein anziehende Die an dem Müggelsee gelegenen Häuser und Villen hatten einen reichen Flaggenschmuck angelegt, zwei vor dem Bade Bellevue liegende schmucke Segelboote ließen lustig die Flaggen und Wimpel fast aller seefahrenden Nationen im Winde flattern, die Ufer in der Nähe der Einfahrt in den See waren mit Zuschauern bedeckt, die weite Wasserfläche erglänzte im herrlichsten Frühlingssonnenschein, die Müggelberge und der tiefdunkle Waldessaum gaben ein prachtvolles Relief, kurz es bot sich dem Auge ein reizendes, abwechslungreiches Bild. Ein Dampfer der Berliner Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche mehrere ihrer Fahrzeuge hatte hinausfahren lassen, war in liebenswürdigster Weise der Presse zur Verfügung gestellt worden und hatte eine Gesellschaft an Bord, die in Bezug auf Fröhlichkeit um so weniger etwas zu wünschen übrig ließ, als die Direktion der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in einer Weise für die materielle Wohlfahrt ihrer Gäste gesorgt hatte, die jede Möglichkeit einer Müggelseekrankheit ausschloß.

Das Fahrzeug, das Schiffbruch spielen sollte, lag etwa 250 Fuß vom Ufer entfernt und bestand in einem einfachen Oderkahn, dessen Bemannung so heiter in die Welt hinausblickte, als ob es ihr gar nicht an Kopf und Kragen ginge. Die Rettungsversuche selbst begonnen gegen 5 Uhr. Das Wrack hißte die Nothflagge und gab drei Nothschüsse ab; sogleich rüsteten sich auch die Rettungsmannschaften an Land und bald war der Raketenapparat aufgestellt und gerichtet. Die Präzision der Aufstellung zeigte sich in eminenter Weise; die Rakete flog mitten über das Wrack hinweg — leider nutzlos, denn die Rettungsleine war beim Abfeuern zerrissen. Es mußte deshalb eine zweite Rakete geladen werden, die auch ihren Zweck vollkommen erfüllte. Die Rakete selbst ist ein gußeiserner Cylinder von etwa einem Meter Höhe und zehn Zentimeter Durchmesser, der in der Form einer verlängerten preußischen Granate gleicht. Dieser Cylinder, der zur Aufnahme der Zündmasse bestimmt ist, trägt an der nach oben gekehrten Basis eine Vorrichtung zur Aufnahme des ca. anderthalb Meter langen eichenen Schaftes, der wiederum durch einen an seinem oberen Rande befestigten eisernen Ring mit der Rakete selbst verbunden ist, an welchen die Rettungsleine geknüpft wird. Die geladene und armirte Rakete hat ein Gewicht von 70—80 Pfund und beziffert sich ihr Werth auf etwa 80—90 Mark; jeder einzelne Schuß kostet etwa 25 Mark. Der zweite Schuß gelang über alle Erwartung; die Rakete ging unmittelbar über die Mastspitze mit großer Elevation hinweg, und nachdem sie im Wasser verschwunden, saß die Leine an den Nocken der Raa fest. Damit war die Verbindung mit dem Ufer gesichert; die Schiffbrüchigen zogen die Leine ein und mit ihm das eigentliche Rettungsseil das einerseits an der Mastspitze, andererseits am Ufer befestigt wird und auf welchem mittelst eines Flaschenzuges ein mit einem Rettungsgürtel versehener Sack von starkem Drell beliebig auf und nieder bewegt werden kann, der einem Manne bequem Platz bietet. Die Festlegung dieser schwebenden Brücke geschah ebenfalls mit anerkennenswerther Geschwindigkeit und der auf ihr bewirkte Transport zweier Matrosen von der Mastspitze nach dem Festlande bildeten den Schluß der mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Leistung. Der Zweck der Vorführung ist jedenfalls erreicht, die hohe Bedeutung des Apparats und die Nothwendigkeit, denselben möglichst allen an den Seeküsten belegenen Orten und Stationen zuzutheilen, mußte jedem Zuschauer einleuchten.

Die Anforderung an die Phantasie, den spiegelglatten Müggelsee für ein wildbewegtes Meer und einen Oderkahn für ein Seeschiff anzusehen, gab übrigens selbstverständlich der bekannten Neigung der guten Berliner zu kleinen Spöttereien reichliche Nahrung und namentlich wurde auf dem Preßdampfer die Tragfähigkeit und Solidität der Balken durch manchen himmelschreienden Kalauer erprobt. Während des Rettungswerkes ließ Jemand mit weithin schallender Baßstimme die Frage vernehmen: „Haben denn die Matrosen in Seegefahr immer so schöne, weiße Beinkleider an?" und ein anderer Herr wandte sich an einen Kollegen, der sich auf seine Kenntniß der See und der Schifffahrt etwas zu Gute that, mit den Worten: „Sagen Sie mal, warum schickt man den Leuten nicht einfach eine französische Grammatik an Bord?" und erklärte auf die verwunderte Entgegnung der Schiffskundigen, was das bedeuten solle: „Ja, wissen Sie, mit ein bischen Französisch da kann man nicht untergehn!", nach welcher gewaltsamen Leistung sich der Mann allerdings vor der Entrüstung seiner Umgebung schleunigst auf einen entfernten Standort flüchtete.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich der Herr Marineminister von Stosch in Begleitung einiger Marineoffiziere auch unter den Zuschauern befand. (Berl. Brgr. Ztg.)

Locales.

— **Stadtverordneten.** In der 11. diesjährigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung waren anwesend die Herren: Dr. Bergenroth, Borkowski, Böthke, Bulakowski, Nathan Cohn, Em. Dietrich, Engelhardt, Gieldzinski, A. Henius, R. Hirschberger, Alexander Jacoby, Marcus Levin, Löschmann, E. Meier, Jan Moskiewicz, Leopold Neumann, Olszewski, Preuß, G. Prowe, B. Richter, Schirmer, A. Schütze, H. Schwartz sen., Sponnagel, Tilk, in Summa 25.

Den Vorsitz führte Herr Dr. Bergenroth, der Magistrat war vertreten durch die beiden Herren Bürgermeister Wisselinck und Banke und die Herren Stadt-Räthe Rehberg und Scheibner. Als Referenten fungirten Herr Schirmer und Herr Böthke.

Zuerst kam die Regulirung der Deichablösung zwischen der Stadt Thorn und der katholischen Pfarre zu Czarnowo zur Verhandlung, es wurde beschlossen den früheren Beschluß, nach welchem die nachträgliche Zahlung der Zinsen für das Ablösungs-Capital abgelehnt wurde, aufrecht zu erhalten. Unter dem 10. November 1875 war die Ablösung durch Zahlung eines Capitals von 414 ℳ 38 ₰ bewilligt. Es werden aber auch noch Zinsen dieses Capitals vom 1. Januar 1864 an bis zum Zahlungs-Termin beansprucht. Der von dem Magistrat vorgelegte Entwurf für den Etat der Forstkasse wurde im wesentlichen von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt; die Einnahme vom Waldmoos soll in Wegfall gestellt werden, hinsichts der Ausnutzung des Weidenschlages wurde der Magistrat ersucht die früher regelmäßige Schlagwirthschaft wieder in Anwendung zu bringen. Bei den Ausgaben soll es bei der für Erhaltung der Forstetablissementsausgesetzten Summen von 1500 ℳ verbleiben. Uebrigens wurde der Etat auf 3 Jahre genehmigt. In Betreff des noch nicht erledigten Monitums 7 zur Kämmerei-Kassen-Rechnung von 1874 (betreffend die Kosten für Handdienste bei Aichung großer Faßgebinde) wurde in Folge der vom Magistrat gegebenen Beantwortung des Monitums der Beschluß Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Januar 1874 aufgehoben und ist demnächst der Vertrag mit dem Aichmeister zu ändern. Die Kosten für die Handleistungen, welche bisher die Stadt getragen hatte, sind nach neueren gesetzlichen Bestimmungen den Interessenten auferlegt. Zugleich wird der Magistrat ersucht, in Erwägung zu ziehen ob sich nicht die Einführung eines Rabatts an Aichgebühren bei Bestellung einer größeren Menge von Aichstücken durch denselben Besitzer empfehlen würde. Vor dem Protokoll über die ordentliche Monats-Kassenrevision am 19. Mai nahm die Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß; ebenso von dem Bericht über den monirten Mehrverbrauch an Gas in der Gasanstalt. An Etatsüberschreitungen wurden genehmigt: 62 ℳ 25 ₰ beim Waisenhause für Verpflegung der Kinder; eben so bei derselben Kasse 10 ℳ 43 ₰ für Schornsteinkehren; 30 ℳ bei der Krankenhaus-Kasse für Lohn an die Wäscherinnen, n. 20 ℳ 73 ₰ für Haus-, Stuben etc. Geräthe. Von dem Verlangen des Ausschusses nach Vorlage einer speciellen Berechnung nahm die Stadtverordneten-Versammlung auf Grund einer Erklärung des Herrn Bürgermstr. Wisselinck Abstand. Dagegen wurde die Genehmigung der Etatsüberschreitungen von 298 ℳ 31 ₰ so wie von 25 ℳ 81 ₰ beim Krankenhause vorläufig abgelehnt und soll darüber nach Verlegung der Rechnungen vom 1. Januar 1876 — 31. März 1877 beschlossen werden. Hinsichts der freien Passage des Militärs über die städtische Brücke wird Herr Syndicus Scheibner eine begutachtende Darstellung der rechtlichen Verhältnisse der Stadtverordneten-Versammlung vorlegen. Der Beschluß über die Ziegelei-Rechnungen pro 1873 und 1874 wurde zur nächsten Sitzung vertagt.

Zum Mitgliede des Finanzausschusses an Stelle des Herrn Stölger, welcher diese Function niedergelegt hat, wurde durch Acclamation, wie vorher beschlossen war, Herr Nathan Cohn gewählt. Der Antrag des Magistrats auf Herstellung eines Bretterzauns an der Nordseite der städtischen Baumschule und zwar aus den alten Brettern des durch einen Lattenzaun zu ersetzenden Zaunes des Botanischen Gartens wurde von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt auf Antrag der Herren Engelhardt und M. Lewin der Magistrat ersucht, Submissionen für die Aufstellung eines Bretter- und eines Lattenzaunes auszuschreiben und der Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen. Zu dem Zuschlag des Zwingers am Gerechten Thor an Herrn Töpfermeister Einsporn gegen einen jährlichen Pachtzins von 310 ℳ auf 6 Jahre gab die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung. Die von dem Magistrat nachgesuchte Erlaubniß zur Einleitung des Diffamations-Processes gegen die Geschwister Caroline und Alma Koslowska in Schweden resp. Norwegen in der Angelegenheit des städtischen Caduc-Rechtes an dem Johann Kozlowskischen Nachlaß wurde ertheilt. Durch diesen Diffamations-Proceß sollen die Geschwister K. veranlaßt werden ihre etwaigen Ansprüche an den Nachlaß gerichtlich geltend zu machen. Die Revision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse von 1871 wurde vertagt. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung hatte der Vorsteher ein Schreiben des Herrn G. Prowe betr. die Ziegelei-Kassen-Rechnungen verlesen. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Berathung.

— **Zapfenstreich.** Veranlaßt durch die Anwesenheit des Herrn commandirenden Generals vom 1. Armeecorps v. Barnekow fand am 30. Mai Abends ein großer Zapfenstreich statt, der vor dem Absteige-Quartier des Herrn General v. Barnekow (Hotel de Sanssouci) seinen Anfang nahm.

— **Concert.** Das Concert, welches die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments auf Mittwoch den 30. Mai um 7 Uhr Abends in Wenigs- (früher Schlesingers) Garten angekündigt hatte, konnte, weil die Musiker durch den großen Zapfenstreich verhindert wurden, erst nach 9 Uhr Abends binnen, dauerte aber bis etwa 12 Uhr; bei dem schönen warmen Abend blieb das zahlreich erschienene Publicum gern bis zu so später Stunde versammelt, und viele verließen auch nach Schluß des Concerts den Garten noch nicht. Besonderen Beifall fand das Musikstück „Die Post," bei dessen Ausführung die einzelnen Musiker sich in dem Garten zerstreut aufstellen mußten. Das Stück mußte auf allgemeines Verlangen zweimal gespielt werden.

— **Herversetzung.** Der frühere Eisenbahn-Buchhalter Herr Raatz (ein Bruder des hier vor mehreren Jahren verst. Kaufmanns) in Berlin ist zum Königlichen Kommissions-Kassen-Rendanten am 21. d. Mts. nach einem vorangegangenen Kommissorium von dort zur hiesigen Eisenbahn-Kommission definitiv versetzt worden.

— **Theater.** (Berichtigung.) Es muß in der gestrigen Mittheilung von den demnächst beginnenden Opernvorstellungen der Gesellschaft des Herrn Buggert statt 14. Januar heißen „14. Juni."

— **Notendieb.** Ein Mann, Namens Blauert, der sich mit Musikmachen in Schanklokalen beschäftigt, wurde verhaftet, weil er vor Pfingsten, bei Gelegenheit eines Kaufs von Saiten, der Verkäuferin derselben ein Notenheft mit Liedern für Gesang entwendet hatte.

— **Junge Schwäne.** Auf dem Wallgraben am Bromberger Thor schwimmen jetzt neben den beiden alten 3 junge Schwanen-Küchlein herum, ein 4. ist durch die gut gemeinte aber ungeschickt geleistete Hülfe eines Arbeiters, der ihm das Verlassen des Eies und die Aufsuchung des Wassers erleichtern wollte, verunglückt. Zwei Eier lagen am 31. BM. noch im Nest.

Southampton, 29. Mai. Das Postdampfschiff „Rhein", Capt. H. C. Francke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 19. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 2 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Rhein" überbringt 294 Passagiere und volle Ladung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 30. Mai.

Gold rc. rc. Imperials — — —
Oesterreichische Silbergulden 177,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 217,70 bz.

Der heutige Getreidemarkt verlief im Allgemeinen träge und die Preise blieben ohne größere Anregung.

Weizen loco war wenig am Markt aber auch nur schwach gefragt, so daß die Preise gut behauptet blieben — im Terminverkehr zeigten sich Abnehmer zurückhaltender, wobei etwas höhere Forderungen durchzusetzen waren. Gek. 4000 Ctr.

Roggen zur Stelle fand nur mäßigen Absatz zu schwach behaupteten Preisen, dagegen war die Haltung der Terminpreise ziemlich fest. Gek. 18,000 Ctr.

Hafer loco und auf Lieferung hat sich nur schwach im Werthe behauptet. Gek. 7000 Ctr.

Für Rüböl machte sich mehrseitige Frage geltend, in Folge dessen die Preise sich neuerdings etwas höher stellten.

Spiritus hatte geringen Verkehr zu schwach gehaltenen Preisen. Gek. 50,000 Ltr.

Weizen loco 220—260 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 156—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—170 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 150—180 ℳ, Futterwaare 135—150 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 66 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,0 ℳ bz.

Danzig, den 30. Mai.

Weizen loco ist am heutigen Markte entschieden fester und mehrseitig gefragt gewesen, man zahlte 3 ℳ pr. Tonne mehr als gestern und ist einzelnen Fällen auch die ganze gestrige Preisermäßigung wieder eingebracht worden. Verkauft wurden im Ganzen 850 Tonnen und ist bezahlt für russisch 121 pfd. 200 ℳ, 121/2 pfd. 204 ℳ, besserer 124 pfd. 215 ℳ, blauspitzig 120/1 pfd. 218 ℳ, bunt 125/6, 126/7 pfd. 235, 238, 240, 241 ℳ, hellfarbig und glasig 127, 128, 129 pfd. 243, 245, 246, 247, 248 ℳ, hochbunt 128/9, 130/1 pfd. 250 ℳ pr. Tonne. Termine begehrt und steigend. Regulirungspreis 243 ℳ. Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen loco unverändert, russischer 117, 117/8 pfd. 155, 155½ ℳ, unterpolnischer 122 pfd. 170 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig. — Erbsen loco ohne Umsatz. — Winter-Rübsen Termine September-Oktoberr 300 ℳ Br. — Spiritus loco ohne Angebot.

Breslau, den 30. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,50—21,00—23,20—24,70 ℳ gelber 19,20—20,60—23,00—24,20 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,50 — 16,50 — 18,40 ℳ. galiz. 14,00 — 15,60 — 16,60 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste 12,40—13,00—13,70—14,70—15,60 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, 11,20—12,50—13,30—14,30—14,80 ℳ 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 ℳ Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 ℳ pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,60—12,80—13,70 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 ℳ per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 ℳ, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 ℳ per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per ℳ Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 31. Mai. (Lissack & Wolff).
Weizen unverändert flau.
„ fein hochbunt u. weiß 230—232 ℳ.
„ bunt u. hellbunt 220—225 ℳ.
„ roth 215—217 ℳ.
Roggen in feiner Waare zu billigern Preisen leicht verkäuflich, dagegen mittler und abfallender ganz unverkäuflich.
„ fein inländisch 165—166 ℳ.
„ polnisch 158—160 ℳ.
„ russisch 148—150 ℳ.
Hafer und Erbsen zu Futterzwecken leicht unterzubringen.
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 ℳ.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 31. Mai 1877.

		30./5.77.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	217—50	217—70
Warschau 8 Tage. . . .	216—75	217—30
Poln. Pfandbr. 5% . . .	62—70	62—80
Poln. Liquidationsbriefe .	54—70	54—70
Westpreuss. do 4% . .	92	92
Westpreus. do. 4½%	101—10	101
Posener do. neue 4%	93	92—90
Oestr. Banknoten . . .	159—50	159—20
Disconto Command. Anth. .	90	90—75
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	257	252—50
Sept. Okt.	226	226—50
Roggen:		
loco	160	159
Mai	160	158
Mai-Juni	159—50	158
Juni-Juli.	159—50	158
Rüböl.		
Mai-Juni	64—40	65—30
Septbr.-Octbr.	64—20	64—70
Spiritus.		
loco	53	53
Mai-Juni	53—20	53
Aug.-Septbr.	55—50	55—30
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 31. Mai 12 Fuß 0 Zoll.

Warschau, 31. Mai. Gestern Wasserstand 10 Fuß 10 Zoll heute 9 Fuß 8 Zoll, fällt weiter.

Uebersicht der Witterung

Das barometrische Minimum ist nordwärts fortgeschritten und liegt jetzt nördlich von Schottland. Das Barometer ist seit gestern im starken Steigen begriffen, während sich im Nordosten starkes Fallen eingestellt hat. Unter Einfluß des Minimums wehen an den deutschen Küsten meist starke westliche bis südwestliche, im Binnenlande leichte bis mäßige vorwiegend westliche und südliche Winde. Wetter milde, meist trübe, in Westcentraleuropa regnerisch.

Hamburg, den 29. Mai.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft findet für den hiesigen Kreis — also auch für die Stadt und die Vorstädte

Freitag, den 1. und
Sonnabend, den 2. Juni cr.

von Morgens 7 Uhr ab im Schützenhause hierselbst statt.

Zu demselben haben sich die mittelst besonderer Gestellungs-Ordre vorgeladenen Militairpflichtigen an dem darin angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres sowie mit ihrem Loosungs- resp. Taufscheine versehen, rein gewaschen und gekleidet zu gestellen.

Transportable Kranke müssen zum Sammelplatz gebracht, von den nicht transportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Etwaige Reklamationen sind bis spätestens den 15 d. Mts. im Einquartierungs-Bureau einzureichen, später angebrachte können nicht berücksichtigt werden.

In den Fällen, in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf die Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich die Eltern als auch die übrigen Personen der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn, den 11. Mai 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von jetzt ab in der städtischen Ziegelei die Ziegel zu ermäßigten Preisen und zwar die Ziegel I. Klasse mit 34½ Mark und die Ziegel II. Klasse mit 31½ Mark pro Tausend verkauft werden.

Thorn, den 25. Mai 1877.

Der Magistrat

Wiederaufleben der gesunkenen

Lebenskräfte.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Hautfunctionen, Befreiung von allen Leiden. Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit" ist für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6 zu beziehen.

Natürliche Mineralwasser

treffen regelmäßig ein, und sind stets in frischester Füllung zu billigsten Preisen vorräthig in den

drei hiesigen Apotheken.

Zahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Einige hundert wenig gebrauchte Damastgedecke, à 12 Personen, passend für Restaurants, hat preiswürdig zu verkaufen **E. Nicolai,**
Kl. Mocker b. Thorn.

Ungewaschene Wolle.

Englische Kreuzungswollen und Bauerwollen, lang und kräftig, kauft im Schweiß gegen Casse.

Ernst Spilleke, Berlin O.
Kl. Andreasstr. 5.

Goldfische.

Goldfische, schön hochroth und wohlgenährt versendet nach allen Gegenden pro 100 Stück von Mark 25 an. (H.A.332b.)

Altenburger Goldfischzüchterei.
Ottomar Beyer.
Altenburg i. Schl.

Die bereits mehrfach erwähnte, nach Vorschrift des Herrn Horstig bereitete, höchst preiswürdige **Eau de Cologne** empfehle ich einer ferneren gütigen Beachtung.

Walter Lambeck.

Vollständiges Lager zu **Fabrikpreisen.**

Geschäfts- u. Conto-Bücher von **Julius Rosenthal** in Berlin.

Brückenstraße 8.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

B e k a n n t m a c h u n g .

Zur Anregung und Förderung der Lehrlinge des Kleingewerbes in den Provinzen Ost- und Westpreußen ist die Ausstellung und Prämiirung tüchtiger Lehrlingsarbeiten in Aussicht genommen. Zu derselben werden alle Arbeiten von Lehrlingen, welche nach Ausweis einer amtlich beglaubigten Bescheinigung der betreffenden Handwerksmeister „selbstständig" ohne fremde Beihilfe angefertigt sind, zugelassen. Die für die vorzüglichsten Leistungen festgesetzten Prämien bestehen in Geldbelohnungen bis zu 30 Mark. Die betreffenden Arbeiten sind „spätestens" bis zum

20. November dieses Jahres

an die Adresse des unterzeichneten Hauptvorstehers einzusenden. Der Beginn der Ausstellung und der Tag der Prämiirung wird besonders bekannt gemacht werden.

Gewerblicher Central-Verein der Provinz Preußen.

Der Hauptvorsteher **Marcinowski** — Der Generalsecretär **Sack.**

Bad Charlottenbrunn in Schlesien

1 Meile von den Eisenbahnstationen Dittersbach und Altwasser, Postverbindung, Post- u. Telegraphenstation.

Eröffnung am 20. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Kurort für Brust- und Herzkranke, für Nerven- und an Blutmangel-Leidende, sowie für Reconvalescenten und schwächliche Personen, welche in gesunder Gebirgsluft neue Kräftigung und Stärkung suchen. — Ziegen- und Kuhmolken, (durch einen Appenzeller Schweizer bereitet), Milchkuren, Kräutersäfte, Stahl- und Wasserbäder, Depot aller natürlichen und künstlichen Mineralwasser. Ausgedehnte Promenaden (Karlshain). Nähere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung, welche auch Logis und andere Bestellungen prompt erledigt.

Schmaldow bei Gützkow. — **Ranzin** bei Züssow.

Die diesjährige **Bockauction** findet statt:
zu Schmoldow: Mittwoch, den 19. September cr.,
zu Ranzin: Donnerstag, den 20. September cr.

von Behr-Schmoldow.
von Homeyer-Ranzin.

P. P.

Den hochgeehrten Bewohnern Thorn's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai d. J. das unter der Firma **Max Kipf** am hiesigen Orte

Altstädtischer Markt Nro. 301

bisher geführte

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

käuflich übernommen habe und unter der eigenen Firma

Gustav Klaunick

fortführen werde.

Das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Indem ich bei billigster Preisberechnung beste Waaren, freundlichste und reellste Bedienung zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst
Gustav Klaunick.



F. Scheele,

Uhrenhandlung, Brückenstr. 13,

empfiehlt ein wohlassortirtes Lager

Pariser Pendules, Regulateurs in Nußbaum u. Polisander, **Tableaux-, Comtoir-, Nippes-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.**

Außerdem goldene und silberne Ancre- und Cylinder-Uhren für Damen und Herren, mit und ohne Remontoir unter Garantie. Ferner echte Talmi- und Modeketten, Schnüre 2c

Reparaturen liefere reell und zu soliden Preisen.

Ostseebad Heringsdorf.

Eröffnung der Saison am 15. Juni.

Wohnungen durch beträchtliche Neubauten vermehrt in jeder Größe vorhanden.

Durch die Ducherow-Swinewünder Eisenbahn von Berlin in 5 Stunden erreichbar.

Auskunft wird ertheilt von

Heringsdorf, im April 1877. — **der Badedirection.** Liehr

Vergnügungsfahrt

nach der

Schweiz!!

8 Juli cr., Abends.

Außerordentlich billige Preise

Billets mit sechswöchentlicher Gültigkeit. Freigepäck. Schönste Tour (durch Thüringen). — Prospekte gratis **nur** in

Carl Stangen's
Reisebureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Die Dampf-Woll-Wäscherei

Lortzing, Ungewitter & Co.,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Königsberg i. Pr.

übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von im Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.

Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.

Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche Restauration. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubanten abgeholfen. Bestellungen auf Logis 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten.

Die Bade-Direction.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt"**, welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Eine junge Wittwe wünscht zur Stütze der Hausfrau, oder in einem Geschäft, auswärts eine Stellung; Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck, Thorn:

Soeben erscheint im Verlage von **A. Hartleben** in Wien

Illustrirte Geschichte des orientalischen Krieges von 1876—77

eine getreue, allen Parteien gerecht werdende Darstellung der Ereignisse wie sie sich seit dem erneuten Wiederauftauchen der orientalischen Frage im Südosten Europa's abspielten und des russisch-türkischen Krieges, und schreitet, an der Hand der Thatsachen, fort, bis zum Tage der Entscheidung.

Dieses Werk erscheint in 20—25 Lieferungen a 40 ₰. in großem Formate, mit zahlreichen Illustrationen.

Zu Lieferung 3 erhalten die Abnehmer als Gratis-Beilage eine in Farben ausgeführte große General-Uebersichts-Karte des gesammten Kriegsschauplatzes in Europa und Asien.

Die ersten Hefte sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Brückenstr. 38 ist z. 1. Juli oder 1. Oct. cr. Laden nebst Wohnung — oder auch nur als Wohnung hergestellt zu verm. Näheres bei **A. Wolski** oder bei **A. E. Vibeau** in Berlin Stellschreiberstr. 30.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Annahme im Bürgerhospital große

Gerberstraße Nro. 279

bei Wilhelmine Bach befindet. Woll- und Seidenwäscherin

Wittwe **Minna Bach.**

Neu angefertigte Wäschspindchen und Ausziehtische, von Eschen und Eichen, verkauft billig **E. Trenk,** Tischlermstr. Araberstraße 125.

Wollsäcke u. Ripspläne

empfehlen

Gebrüder **Jacobsohn.**

Von heute ab Saucischen das Pfd. 6 Sgr. **M. Badt.**

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausschatz eingebürgerten L. W. Egers'schen Fenchelhonig.

Alleinige Verkaufsstelle in Thorn bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

---

1 **Velociped** ist „billig" zu verkaufen. Heil. Geist-Str. Nro. 201/3.

Neue **Matjes-Heringe** empfing und empfiehlt

Heinrich Netz

Feinste Matjes-Heringe

empfiehlt

Oskar Neumann, Neust. 83.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt

J. A. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug" (160. Aufl.) gratis und franko. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **Rmk. 1** und halben zu **60 Pf.** bei (H. 6305.)

Walter Lambeck.

Zwei kleine Speicher sind zu vermiethen; zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen bei **Siegfried Danziger** Brückenstraße 11.

Eine Wohnung von sofort zu vermiethen.

Schäfer, Kl. Mocker Nr. 2.

---

1 möbl Zimmer für 4 thlr. zu haben. Zu erfr. b. *E. Scharffenberg.* Marienstr.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen, zu erfragen Gerechtestr. 128/29 1 Tr.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October c. Butterstraße Nr. 145 zu vermiethen. Näheres bei **C. A. Guksch.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 457.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**